



BULLETIN

Hintergrundinformationen aus der Kernenergie

Das Bulletin wird von Privatpersonen ehrenamtlich erstellt.

«En Marche»

«Die Kettenreaktion marschiert» titelte der leider zu früh verstorbene Bundeshausredaktor, Dr. Hans-Rudolf Böckli, am 17. April 1982 zu Anlass des 1000sten Mitglieds der Kettenreaktion. «Die Kettenreaktion marschiert weiter» könnte man heute im Anschluss an die Mitgliederversammlung vom 2. November 2017 titeln. Mit klarer Deutlichkeit von 47 JA zu einer Enthaltung beschlossen die Teilnehmer, unseren Verein nicht aufzulösen oder umzubenennen, wie es insgesamt 7 Antragssteller wünschten. (3 an der Versammlung und 4 Abwesende in Briefform). Im Abschnitt 3 berichten wir darüber. Im Abschnitt 5 zeigen wir auf, in welche Richtung der Marsch nun weitergehen soll. Natürlich ist es nicht in gleicher Weise wie bis vor 6 Jahren, als die Elektrizitätswerke und auch alle bürgerlichen Parteien noch voll zur Kernenergie standen und bei allen vorherigen Abstimmungen zum Ausstieg aus der Kernenergie klare NEIN-Positionen vertraten. Der Kernschmelzunfall in 3 der 4 Fukushima-Daiichi-Reaktoren hat zum Schmelzen und Umfallen dieser Positionen geführt. Frau Bundeskanzlerin Merkel hat einen Domino-Effekt ausgelöst, der schliesslich sogar die bis vor kurzem immer klar auf unserer Seite stehenden FDP-Delegierten zum Kippen gebracht hatte.

Das klare Votum unserer GV-Teilnehmer hat bewiesen, dass der Kern unseres Vereins mit kerngesundem Verstand zur Kernenergie steht. Ich danke allen Beteiligten dafür herzlich. Ein grosses Dankeschön gilt auch jenen, die auf unseren Spendenaufruf mit Spenden zwischen 20 und 2000 (!) Franken geantwortet haben.

Der Vorstand, der von der Versammlung durch die beiden neuen Mitglieder Dr. Bruno Pellaud (ehemals stv. Generaldirektor der IAEA) und dipl. Ing. Balint Teglasi (29-jähriger Mitarbeiter des Kernkraftwerks Gösgen) ergänzt wurde, ist bereit weiterzumarschieren, gemäss den im Abschnitt 5 formulierten Zielsetzungen für die nächsten Jahre.

Dr. Hans Rudolf Lutz, Präsident

Präsidialadresse 2016

Sehr verehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie sehr herzlich zu unserer 36. Generalversammlung.

Wir befinden uns jetzt im ersten Jahr «nach UdV». Diese Bezeichnung stützt sich auf den Beginn meiner letztjährigen Präsidialadresse, worin ich festhielt, dass das kommende Jahr entweder als Aufstand gegen die Unvernunft oder als **Untergang der Vernunft** in die Geschichte der Kernenergie der Schweiz eingehen würde. Wie wir alle wissen, blieb am 21. Mai die Vernunft auf der Strecke. Zu den grössten Totengräbern gehören neben den traditionellen Kernenergiegegnern die Elektrizitätswirtschaft mit dem VSE, das BFE, die FdP, *economiesuisse* und die Medien. Auf einem Plakat der Befürworter des neuen Energiegesetzes stand u.a. «Weg von Erdöl, Kohle und Atom, mehr Erneuerbare Energie und Energieeffizienz». Deutschland ist uns auf diesem Weg bekanntlich gut 6 Jahre voraus. Und – wie sieht dort die Situation aus?

Die Powerpoint-Demonstration der website «electricitymap.org» zeigt, dass Deutschland wohl schon sehr weit ist auf dem Weg zum Ausstieg aus dem «Atom», dass hingegen die Elektrizitätsproduktion mit Kohle und Gas stark zugenommen hat!

Mit dem jetzt bestehenden Verbot neuer Kernkraftwerke und, ebenso wichtig, dem Verbot der Wiederaufarbeitung von nuklearem Brennstoff, sind wir klar in eine neue Ära eingetreten. Man kann sich deshalb die Frage stellen: «Braucht es die Kettenreaktion noch?» Ich gehe im Moment nicht weiter darauf ein, denn wir alle haben dann im Traktandum 7 Gelegenheit, sie gründlich zu diskutieren und Beschlüsse zu fassen.

Was ich Ihnen aber doch noch darlegen möchte, ist eine m.E. vielversprechende Neuausrichtung der Reaktorentwicklung, an der bereits verschiedene Länder beteiligt sind. Es geht um die sog. «Small Modular Reactors» oder kurz SMRs. Am 3. Februar habe ich folgenden Leserbrief geschrieben:

Bringt NuScale den Durchbruch? Sie können ihn auf unserer website www.kettenreaktion.ch unter der Rubrik «Leserbriefe» finden und lesen.

Als Mitglied der American Nuclear Society habe ich dann im April den Vorstand angeschrieben und ihnen nahe gelegt, sie sollten sich doch voll hinter diese neue Entwicklung stellen «and make America in nuclear energy great again!» Vorerst war Schweigen im Walde. Nun konnte man aber am 19. Oktober folgende Mitteilung lesen:

US Must Support Development of SMR Technology, Says Study. Diese Studie kommt im Wesentlichen zum gleichen Schluss wie ich und fordert die US-Regierung auf, SMR-Technologie zu fördern. Ein Zug scheint sich also langsam in Bewegung zu setzen. Und mit diesem Zug dabei zu sein wäre m.E. ein richtiger Entschluss für die Kettenreaktion. Ich bin nämlich nach wie vor überzeugt, dass der bereits mehrmals zitierte Spruch immer noch gilt:

Die Kernenergie hat ihre Zukunft noch vor sich!

Jahresbericht 2016/17

1. Vorstandssitzungen

Im Berichtsjahr fanden 6 Vorstandssitzungen statt. Die behandelten Geschäfte der ersten 5 drehten sich alle um die 3 Themen:

- Initiative zum vorzeitigen Ausstieg aus der Kernenergie
 - Referendum zum revidierten Energiegesetz
 - Abstimmungskampagne nach dem Einreichen der über 60'000 Unterschriften des Referendums.
- An der 6. Sitzung am 31. Mai wurden die Gründe für das JA zum Energiegesetz aufgelistet und das weitere Vorgehen hinsichtlich der knappen verbleibenden finanziellen Mittel und der Grundsatzentscheidung an der heutigen Mitgliederversammlung besprochen.

2. Standaktionen

Zwischen dem 15. Oktober und dem 19. November organisierten wir (korrekter: Herr Hans Achermann!) 6 Standaktionen in Thun, Schaffhausen, Bern, Zürich, Luzern und Baden. Es wurden dabei Flyer gegen die Ausstiegsinitiative verteilt und Unterschriften für das Referendum gesammelt. Dabei wurde den (leider etwas wenigen) Beteiligten bereits klar, dass 3 grosse Lager die Energiewende befürworten würden:

1. Die «ewiggestrigen» Kernenergiegegner
2. Die anti-SVP-Gruppierungen
3. Die Profiteure der KEV-Subventionen

3. Abstimmungskampagne gegen Energiegesetz

In der Zeit zwischen der Einreichung der Referendumsunterschriften und dem Abstimmungstermin vom 21. Mai wurden von uns die folgenden Aktionen durchgeführt

1. Zwei Standaktionen in Basel und Schaffhausen mit Verteilen von eigenen und Unterlagen anderer Gegner der Vorlage
2. Versenden von rund 400'000 der von uns gesponserten «Frauen für Energie»(FFE)- Flyern in den Kantonen Solothurn, Aargau, Schaffhausen, St. Gallen und den Städten Basel und Luzern via Promopost.
3. Verteilen von rund 10'000 Stück dieser Flyer in Mehrfamilienhäusern von Bern West, Bern Süd und Zürich Nord. Eine 2-Mann-Aktion von Herrn Ernst Haller und dem Berichterstatter. Verteilen von weiteren Flyern in den Städten Basel, Zürich, Luzern und im Kanton Glarus. Aufstellen von NEIN-Plakaten des Komitees «Energiegesetz – so nicht!» im Kanton Glarus. Diverse Auftritte an öffentlichen Veranstaltungen und Delegiertenversammlungen von Parteien im Kanton Glarus.
4. Spezialaktion von Herrn Christian Riesen.
5. Eine Plakataktion im Umfang von CHF 20'000.-
6. Last but not least, die vielen guten Leserbriefe aus unseren Mitgliederkreisen, die wir z.T. auf unsere Website stellen konnten.

Ich möchte an dieser Stelle allen unseren Vorstandsmitgliedern und auch den Mitgliedern die sich in irgendeiner Weise aktiv beteiligt haben, meinen grossen Dank aussprechen. Dass wir trotz diesem grossen Einsatz verloren haben, ist auf die schon erwähnten 3 Gruppen, aber im Besonderen auch auf die völlig unverständliche NEIN-Parole unserer «grand old party», also der FdP, zurückzuführen. Sie hat dabei ihr ewiggültiges Credo zum Liberalismus und der Freiheit sträflich verleugnet und ist dabei zur Wasserträgerin des CVP-Opportunismus geworden.

4. Bulletin und Website

Der Redaktionsausschuss unseres Vorstandes, nämlich die Herren Achermann, Riesen und der Sprechende lieferten den Input für zwei Bulletins im Jahre 2016. Sie wurden allen Mitgliedern zugestellt.

Ebenso sind sie auf der Website - die weiterhin von Herrn Martin Steiner betreut wird - aufgeschaltet. Wenn sie einen Leserbrief schreiben und dieser in einer Zeitung publiziert wird, können Sie ihn uns zustellen, und er wird dann ebenfalls zur Sammlung auf der Website hinzugefügt.

5. Mitgliederbewegung

Im Berichtsjahr fluktuierte die Mitgliederzahl zwischen 745 und 705 Mitgliedern. Im Moment beträgt sie 685 Personen. Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass unser Vorstandsmitglied Herr Ruedi Krähenbühl am 5. August 2017 auf einer Reise in Indien unerwartet verstorben ist. Er war mehrere Jahre in unserem Vorstand als Vertreter des Kernkraftwerks Leibstadt tätig. Ein weiteres prominentes Mitglied, das im Berichtsjahr verstarb, ist Herr Dr. Alfred Bretscher aus Bern. Er war ein überzeugter Verfechter der Wahrheit, u.a. auch langjähriger Präsident von AVES Bern und ein scharfzüngiger Leserbriefschreiber.

Die Broschüre «Die Entstehung der Radioaktivität (die 4 Ereignisse) habe ich vor ca. 12 Jahren mit ihm verfasst.

Ich bitte Sie, zu Ehren der beiden Genannten und auch der weiteren Verstorbenen unseres Vereins, sich zu erheben.

Lostorf, 1. November 2017

Der Präsident

Diskussion und Beschlussfassung über das Fortbestehen des Vereins

Neben einer recht grossen Zahl von Mitgliedern, die sich schriftlich zur Frage des Fortbestehens unseres Vereins äusserten, haben 3 Mitglieder formelle Anträge z.H. der Mitgliederversammlung eingereicht. Es waren dies die Herren Walter Aeberli und Dr. Heinz Albers sowie Frau Dr. Irene Aegerter. Kurz zusammengefasst lauteten die Vorstösse wie folgt:

Walter Aeberli findet, dass der Verein nach der Abstimmung vom 21. Mai seine Daseinsberechtigung verloren hat und er beantragt deshalb, ihn aufzulösen.

Dr. Heinz Albers stützt seinen Antrag auf die gut-schweizerische Tradition, gemäss welcher es üblich ist, nach einer verlorenen Abstimmung die Thematik für 5–7 Jahre ruhen zu lassen. In unserem Fall die Kernenergie. Er möchte, dass unser Verein den Namen ändert und als neuen Schwerpunkt die Klimaproblematik behandelt.

Frau Dr. Irene Aegerter beantragt, dass die Abstimmung bloss konsultativen Charakter haben soll. In einem Jahr wüssten wir dann mehr.

Der Vorstand beantragte der Versammlung die Anträge in der Reihenfolge Albers-Aegerter-Aeberli zu behandeln. Es folgte eine intensive Diskussion mit Voten für und gegen diese Anträge. Ein zentraler Punkt war «die Stimme für die Kernenergie». Wer, ausser der Kettenreaktion, nimmt im Moment in der Schweiz noch für diese wichtige Energieform für Klimaschutz, sichere, langfristig ausreichende Stromversorgung Stellung?

Die Schlussabstimmungen ergaben dann folgende Resultate:

Antrag Albers	3 JA zu 45 NEIN
Antrag Aegerter	24 JA zu 25 NEIN
Antrag Aeberli	1 Enthaltung zu 45 NEIN

Der Auftrag für den Vorstand lautete somit klar: Ab sofort mit Volldampf weitermachen!

Diskussion und Beschlussfassungen über das Fortbestehen resp. die Auflösung des Vereins

Wie oben ausgeführt, durften wir im Rahmen der Grundsatzdiskussion an der Mitgliederversammlung vom 22. November 2017 aus dem Kreise der Mitglieder sehr viele wertvolle Anregungen entgegen nehmen und die Stimmung für die zukünftigen Vereinsaktivitäten erspüren. Der Vorstand möchte diese Anregungen hier noch einmal aufnehmen, und sie für die nichtanwesenden Mitglieder wiedergeben und begründen.

Die Mitglieder sind dem Antrag unseres Ehrenpräsidenten, Herrn Dr. Heinz Albers nicht gefolgt, der a priori eine Verbindung der Kernenergie mit der globalen Klimaerwärmung vorgeschlagen hatte. Aus seiner Sicht wäre die Kernenergie – aufgrund ihrer marginalen Rolle in der Energiestrategie der Schweiz temporär, d.h. in den nächsten 5 bis 7 Jahren – ins 2. Glied getreten. Im ersten Rang wäre die CO₂-Problematik gestanden, was sich auch in einer (teuren und Statutenänderungsrelevanten) Namensänderung des Vereins widerspiegelt hätte. Im Gegensatz dazu will die Versammlung das Kind beim Namen nennen und der «eingebürgerte» Name Kettenreaktion bürgt dafür. Unser Verein wurde zum Zwecke der Unterstützung der Kernenergie gegründet. Sich davon auch nur ein Jota zu distanzieren, müsste eigentlich konsequenterweise die Auflösung des Vereins bedeuten. Diese Mühe wollen wir uns ersparen, insbesondere weil die Beendigung des Vereins mit überwältigendem Mehr abgelehnt wurde. Die Kettenreaktion ist momentan die einzige Lobbyorganisation für die Kernenergie in der Schweiz; und die Kernenergie verdient fürwahr eine Lobbyorganisation. Das CO₂ hat mittlerweile derart viele Lobbyorganisationen (Bundesrat, Parlament, alle Kantone, sämtliche Schulstufen in der Schweiz, IPCC, etc.).

Wir wollen die Kernenergie ins erste Glied stellen und zeigen, dass die Energiewende ohne Kernenergie nicht funktionieren kann. Damit streben wir einen echt nachhaltigen Energiewende-Pfad an: bezahlbar, umweltfreundlich, sozial! Wir unterstützen dabei sowohl die CO₂ Reduktion und machen uns zugleich diejenigen Kreise zu Verbündeten, die nicht an das menschengemachte CO₂, als hauptsächlich Verursacher der Klimaerwärmung, glauben. Wir werden aber auch mit der Stiftung «Energy for Humanity», die sich an den Klimakonferenzen in Paris und Bonn für die Kernenergie als unverzichtbare Energiequelle für eine echt nachhaltige Zukunft eingesetzt hat, gemeinsame Aktionen unternehmen. Damit erfüllen wir auch teilweise den Antrag unseres Ehrenpräsidenten, indem wir unsere Verantwortung um die globale Klimaerwärmung wahrnehmen – allerdings mit Hilfe der Kernenergie, was eine viel effizientere und schnellere CO₂ Reduktion, als mit sog. «Erneuerbaren», d.h. PV-Panels aus China, zur Folge hat. Unser Nebengedanke dabei ist, dass die Berieselung der Bevölkerung mit Kernenergie-Tropfen auch die letzten Steinzeit-Ideologen noch mehr aushöhlt.

Eine Anregung aus dem Mitgliederkreis zielte auf die Unterstützung und Wertschätzung der Arbeit der Mitarbeitenden der Schweizer KKW durch die Kettenreaktion hin. Sie zeichnen für die Sicherheit der KKW bis zu deren Ausserbetriebnahme in 10 bis 15 Jahren. Das ist eine sinnvolle Anregung allerdings nur unter der Voraussetzung, dass die KKW-Mitarbeitenden aktiv dabei mitmachen und in dem Sinne auch unsere Anstrengungen gegen die Atomausstiegsinitiative und das Energiegesetz, sowie unseren weiteren Einsatz für die Kernenergie gebührend anerkennen. Diese könnte sich in Form des Erwerbs einer Mitgliedschaft in unserem Verein manifestieren. Gerade jüngere KKW-Mitarbeitende müssten ein Interesse an der Beibehaltung des Kernenergie Knowhows und ihrer hochwertigen Arbeitsplätze haben, denn sie sind ein wichtiges Element der zukünftigen Strom-Versorgungssicherheit der Schweiz.

Ein Mitglied wies denn auch klar auf das Hauptproblem der Schweiz hin: die zukünftige Versorgungssicherheit. Er plädierte dafür die Aktivitäten des Vereins in dieser Hinsicht zu erweitern. Im Moment scheint die Versorgungssicherheit noch gegeben, allerdings nur durch die bestehenden KKW und die Importe. Wenn Letztere wegfallen sollten, wird auch dem letzten Ideologen klar, dass

es ohne inländische Kernenergie nicht geht. Deshalb ist auch das Beharren auf dem Kernthema Kernenergie speziell für die Stromversorgungssicherheit der Schweiz ausserordentlich wichtig. KKW sind eine «quasi-einheimische» Energie, da ihr Brennstoff sich sicher und auf kleinstem Raum über Jahre lagern lässt. So könnte man weiterhin ca. 40% des Stroms unter «eigener Kontrolle» haben. Das schliesst nicht aus, dass wir uns z.B. für den raschen Bau eines oder mehrerer Gaskombikraftwerke als Übergangslösung einsetzen würden, um in einer Transitionsperiode – falls genügend Gas importiert werden kann – nicht kalt duschen zu müssen. In jedem Falle werden wir die Stromversorgungssicherheit ganzheitlich betrachten, um nicht in dieselbe Falle wie die Energiestrategie 2050 zu tappen: erst Subventionierung der Erneuerbaren, was die Wasserkraft kaputt macht, dann Subventionierung der Wasserkraft, dann subventionierte Investitionen in die on- und off-shore Windparks in der Nordsee und Solarkraftwerke in Spanien, dann Verstärkung der Übertragungs- und Verteilnetze wegen veränderter Stromflüsse, dann mehr nationaler und internationaler Redispatch weil Flatterstrom in den Netzen, dann Netzstabilitätsprobleme, etc. etc. Pflasterlipolitik noch und noch. Nur keine Ursachenbekämpfung, bzw. kein Eingestehen des Kapitalfehlers der Ausserbetriebnahme der Kernenergie und des Verbots neuer Rahmenbewilligungen. Wie hochfliegend und teuer die Pflasterli auch sind, man landet immer wieder bei der Schweiz-eigenen Kernenergie: nur die Schweizer Kernenergie kann eine Schweizer Stromversorgungssicherheit garantieren. Wir werden uns sinnvollerweise auch betr. Versorgungssicherheit mit weiteren Organisationen (z.B. die Nachfolgeorganisation von energiesuisse.net, C-C-Netzwerk, etc.) koordinieren, die sich für eine sichere Schweizer Energieversorgung einsetzen.

Weiter wurde aus der Mitgliederversammlung der Vorschlag gemacht, die Bevölkerung technisch-physikalisch als Mittel zur Unterstützung der Kernenergie, aufzuklären. Es ist zu hoffen, dass nicht ein Blackout als Beweis für die sehr hohe Energiedichte von Uran (gegenüber der Sonne) herhalten muss. Logischerweise sollte der klaglose Betrieb der letzten 40 Jahre, die gründliche Sicherheitskultur und die vielen sicherheitsverbessernden Nachrüstungen, die von den Gegnern erhofften Horrorszenarien in der Schweiz Lügen strafen. Aber eben: Logik und die Energiestrategie 2050 sind Widersprüche.

Hans Achermann

16. Dezember 2017

Schwerpunkte für die Tätigkeit der nächsten Jahre

1. Verfolgen der weltweiten Fortschritte im Bau und der Entwicklung neuer Kernkraftwerke und der Entsorgung radioaktiver Abfälle.
Im Vordergrund stehen dabei die Länder China, Russland, Indien, England, Frankreich, Finnland, Korea, Kanada, USA und weitere.
2. Informations-Kampagnen zur Entideologisierung des Scheinproblems «radioaktive Abfälle».
Dazu gehören Leserbriefe, Vorträge, Exkursionen ins ZWILAG oder wieder nach Aube, ev. sogar nach Finnland.
3. Aufzeigen, welche Vorhersagen der Befürworter und Gegner des neuen Energiegesetzes falsch resp. richtig waren.
4. Ergänzen und auswechseln des Vorstandes mit jüngeren, politisch und nukleartechnisch ausgewiesenen und engagierten Persönlichkeiten.

Mitgliederwerbung und Finanzen

Unser Verein ist überaltert. Jedes Jahr sterben leider eine Reihe von treuen Mitgliedern. Es ist dem Vorstand deshalb klar, dass das Thema Mitgliederwerbung, wie seinerzeit nach der Gründung, wieder mit erster Priorität aufgenommen werden muss. Ein Aktionsplan soll in den nächsten paar Vorstandssitzungen konkretisiert werden.

Wir appellieren aber jetzt schon an alle engagierten Mitglieder, bei geeigneten Gelegenheiten Leute anzusprechen und diese zu einem Beitritt zu animieren. Der Jahresbeitrag von 20 Franken sollte kein allzu grosses Hindernis sein. Ein Hinweis auf unsere Website www.kettenreaktion.ch kann Ihnen dabei sicher auch helfen. Wir bemühen uns, Sie (die Mitglieder) und sie (die Website) à jour zu halten.

Mit den Finanzen steht es nach dem erfolgreichen Spendenaufruf vom August 2017 eigentlich sehr gut. Wir werden aber weiterhin versuchen, zusätzlich zu den Mitgliederbeiträgen noch 2–3 Sponsoren für grössere Aktionen zu finden. Wir denken dabei z. B. an erneute Manifeste, wie wir sie im Jahre 2012 und 2014 in der NZZ und weiteren Zeitungen publizieren konnten oder an die Inserierung von «Wussten Sie, dass...»-Argumenten.

Nachruf für Giovanni Schatzmann

Am 9. November 2017 ist unser langjähriges Mitglied, Vorstandsmitglied und Präsident (von 1988 bis 1991), Herr dipl.masch.ing. Giovanni Schatzmann im Alter von 87 Jahren verstorben.

Giovanni war ein engagierter und treuer Ingenieur bei der BBC (Eintritt im Jahr 1957). Er war vornehmlich im Bereich der Regulierungen von grossen Turbinen tätig, wie z.B. bei der Inbetriebnahme des Kernkraftwerks Leibstadt.

Nach seiner Pensionierung im Jahre 1995 wurde er für den Aufbau einer neuen ABB-Lokalfirma mehrere Jahre nach Polen gesandt.

Die Kettenreaktion hat Giovanni von 1988 bis 1991 geleitet. In seine Präsidialjahre fielen u.a.

- Die Aufgabe des Projektes Kaiseraugst
- 3 Reisen nach Aube, von denen er zwei leitete.
- Eine Vortragsserie von P. Schmitt, dem Direktor des schnellen Brutreaktors Creys-Malville
- Entwurf und Druck des Klebers «Kernenergie ist umweltfreundlicher»
- Die (angenommene) Moratoriumsinitiative und
- Die Nationalratswahlen 1991

Alle, die mit Giovanni zusammengearbeitet haben, werden ihn als aufrichtigen, wahrheitssuchenden und lieben Freund in ihrer Erinnerung behalten.

Frau Schatzmann entbieten wir an dieser Stelle unser tief empfundenes Beileid.

Für den Vorstand: Hans Rudolf Lutz

Der nachfolgende Leserbrief wurde am 4. Dezember in den beiden Zeitungen «Oltner Tagblatt» und der «Solothurner Zeitung» abgedruckt. In der Leserbrief-Redaktion wurde allerdings der Titel zu «Kernenergie ist grün» abgeändert, womit der erste Satz nicht mehr verständlich war.

Deutschland ist dunkelbraun

Nein, das ist nicht eine politische Aussage, sondern die Farbe Deutschlands auf der «electricitymap.org»-Website mit der angedeutet wird, wie gross die mittlere CO₂-Belastung der produzierten Kilowattstunden (kWh) sind. Am 30. November 2017 um 09.30 Uhr waren es 577 Gramm pro kWh. An der Gesamt-Elektrizitätsproduktion betrug der Beitrag von Wind und Solarenergie knappe 5%, dafür Erdgas 12 und Kohle 53%. Die noch verbleibenden 7 Kernkraftwerke steuerten 12% dazu.

Die Schweiz bezog zu diesem Zeitpunkt 33% ihres Stromes aus Deutschland. Damit stieg die mittlere CO₂-Belastung auf 242g/kWh. Wenn in der Schweiz auch alle Kernkraftwerke abgestellt sind, dann werden wir zeitweise ebenfalls dunkelbraunen Strom produzieren und zusammen mit Deutschland die CO₂-Ziele nicht erreichen.

Frankreich ist mit seinem 75prozentigen Kernenergieanteil bei der Stromproduktion immer im grünen Bereich, denn Kernenergie ist grüner Strom! Einige dissidente Greenpeace-Aktivisten haben dies mittlerweile erkannt. Sie werden aber von der Presse totgeschwiegen. Sie passen eben nicht in das verbreitete «ideologisch-grüne» Leitbild.

Hans-Rudolf Lutz, a. Kantonsrat, Lostorf

30. November 2017